



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

... Quadragesimale, Das ist ... zweyfache Predigen/ Für alle Sonntäg/  
Mittwoch und Freytäg ... in der Fasten ... Erster Theil

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg, 1719**

Predig. 13. Am anderten Sonntag in der Fasten.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76477](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76477)

Untergeben / und derselben glücklich / und löblichen Regierung : daß er mit Langmuth und Bedachtigkeit handle / umb den Frucht seiner Sorgfalt wohl zugethinnen anzuwenden : daß er kein anderes Ziel und End in seinen Verrichtungen habe / als das grössere Wohlgefallen Gottes ; und endlich / daß er mit klugem Eifer für dessen Ehr eiffere. Ja / Catholische Zuhörer ; derowegen hat ihme Gott das Schwert in die Hand gegeben : Non enim sine causa gladium portat: Umb die Ehr JESU Christi zubeschirmen. Petrus ward sein gewisiget / daß er geschlafen / als er im Garten das Schwert entblößet / seinen göttlichen Meister zubeschützen : O ihr Vorleser ! sagt hier Hugo de S. Victore : Christus in oculis vestris crucifigitur , & vos adhuc gladium in vagina habetis ? Wir sehen / daß die Unordnungen Christum JESUM nicht allein fangen / son-

Rom. 13.

Hug. Vict. ap. Tilm. in Luc. 22.

dern daß die Aergernissen und Aufgelassenheiten ihne auff ein neues creuzigen : und ist jemand / der das Schwert in der Scheid stecken lasse : Es creuzigen Christum JESUM die Ungerechtigkeiten / die geile Liebeshafften / die üppige Zusammenkunften / die Mißbräuch und gefährliche Schaubühnen : und ist jemand / der das Schwert führe / und dieses alles erdulde ? Et vos adhuc gladium in vagina habetis ? Wolan / ziehe Petrus das Schwert auß wider einen solchen Frevler umb die Früchten der Einöde zuversichern / zur Ehre Gottes zum gemeinen Besten / zum eignen Nutzen in Vollkommenheit des Lebens / in Ruhe eines gottseligen Todes in der Gnad / auff welchen erfolge die ewige Glory :  
Quam mihi , &c.

\* \* \*

## Dreyzehende Predig/

Am andern Sontag in der Fasten / von der Erklärung Christ /

Und an diesem Tag die Letzte vorgetragen.

In der Kirchen des Heil. Bergs / Im Jahr. 1675: 1722

### Vor Spruch:

Assumpsit JESUS Petrum & Jacobum , & Joannem fratrem ejus , &c. Matth. 17.

JESUS nahmte mit sich Petrum und Jacobum und Joannem seinen Bruder / 17. Matth. 17.

### Eingang.

I.

**W**arum sonst bemühet sich die auch eibsigste Heiligkeit / wann sie in dem Feld Ruhe / in der Berg Stille / auff dem

Weeg Rast / und in dem Elend die B. häglichen des Vaterlands suchet. Es ist auffer Zweifel / daß / wann wir alle Menschen insgesambt fragen / wornach sie streben ? sie zur Antwort geben werden : nach Ruhe / Rast / Stille / und B. häglichkeit ; sie werden aber noch mehr antworten / erinnere dich der Heil. Augustinus. Rast uns fragen : Mensch / was verlangst du ? wornach strebest du ? Quid quæ-

Aug. f. 141. de temp.

ris ? alle insgernein / und ein jeglicher insonderheit wird sagen / sein Verlangen und Streben seye nach einem glücklichem Leben : Beatam vitam. Du verlangest recht / spricht Augustinus ; aber du suchest nit recht / dann du suchest das glücklichte Leben / wo du es nit finden wirst : Bonam tem quæris , sed non est hic. Was wurddest du selbst / fragt der H. Lehrer dem jetzigen sagen / welchen du sehn wurddest / daß / weilen ihme getraumbt / es seye ein Schatz an einem gewissen Orth / wo doch keiner ist / gleichwohl an demselbigen Orth zu graben nicht auffhört ? Mensch / schau / du bemühest dich umbsonst : Quid lo-dis ? all dein Arbeiten ist nichts / als ein Grab erdff.

Emiff. hō. de Mart.

eröffnet/ aber keinen Schatz finden/ dieweil der Schatz nicht alldorten ligt/ wo du arbeitest: Fossam facis, qua descendas; non ubi aliquid invenias. Es ist gewiß (Christi gläubige Zuhörer) daß alle und jede nach einem seeligen Leben streben; wann werden aber jene solches finden/ welche arbeiten/ und sich bemühen/ umb selbiges auff diser Welt zu finden/ da doch die Welt kein Orth der Ruhe/ sondern ein Feld: kein Orth der Stille/ sondern ein Herberg: kein Hauß der Rast/ sondern ein Weeg: nit das Vaterland/ worzu wir erschaffen/ sondern ein Stend/ ein Wüsteneh/ ein Thal der Zäher/ und Mittel-Punct der Armseligkeiten? du begehrest wohl/ aber suchest übel/ dann diser Schatz liegt nicht da/ wo du auffgrabest: Bonam rem quaeris; sed non est hic.

2.

Demnach kommt anheut das Evangelium/ und zeigt dem Menschen das Orth/ wo der Schatz den er verlangt/ gefunden wird/ und die kräftigste Mittel solchen zu finden: Unser Herr Jesus Christus/ (also erzehlet es der Heil. Matthäus) nannte drey seiner Jünger mit sich auff einen Berg/ welcher nach Meynung des Heil. Hieronymi; Euthimij; samit anderen/ der Berg Tabor ware/ umb ihnen einigen Aufgub jener Herrlichkeit zu zeigen/ so sein gebened. hülte Seele von dem ersten Augenblick an genosse. Was ist für ein Unterschied zwischen dem vergangnen und heuttigen Sonntag? dann verwichenen Sonntag haben wir gesehen/ daß der böse Geist unseren Erlöser auff einen Berg geführt/ es ist aber solches geschehen (sagt überwühnter Evangelist) umb ihme alle Reich der Welt zu zeigen; heutigs Tags führt der Herr seine Jünger auff einen andern Berg/ damit sie einen Theil der Herrlichkeit des Reichs der Himmlen sehen. Der böse Geist führte Christum auff den Berg beyhm Tag/ da man nicht die Sterne des Himmels/ sondern die unterschiedliche Farben der Erden sieht; Christus Jesus hingegen führt die Seinige auff den Berg bey der Nacht (nach wohl gegründeter Meynung des Cardinals Toleti) wann man nit die bunte Unbeständigkeit der Erden/ sondern die Schönheit des Himmels/ der allein beständig ist/ wahrnimmet.

3.

Auff diesem Berg ließt der Herr an sich selbst den Schatz seiner Herrlichkeit sehen/ als wölte er seinen Jüngeren und uns allen sagen: Menschen/ die ihr nach dem glückseligen Leben Verlangen tragt: Ich bin das Orth und die Stell/ allwo ihr dis: Seeligk it finden müßt. Bemühet euch nicht/ solche in der Welt zu finden/ wie der böse Geist vorgibt; dann sie bestehet nicht/ kan auch nicht bestehen in denen Königreichen/ Reichthumben und Wollüsten/ welche der Heil. beyhm Tag der irdischen Glückseligkeiten zeigt: sondern sie bestehet in mir/ wann ihr sie suchet bey der Nacht des Glaubens/ welcher sie entdeckt bey dem Liecht

des Bergs Tabor: Et transfiguratus est ante eos. Dis ist das Orth; aber Aufmerksamkeitsambkeit auff die Mittel! dann es ist ein unnützes Verlangen/ womit derjenige/ welcher in dem Sturm allbereit zu Grund gehet/ nach dem Port schwimmt/ wann er sich zu retten/ das Brett nicht ergreiffet/ das ihm dargebotten wird. Verlangt ihr die Seeligkeit? so besteiget die Höhe dieses hochgepiffelten Bergs/ dann man findet sie nit in der Ebne des Thals. Bleibe das Thal der Sünd nur in der Tiefe/ ihr aber steigt hinauff durch die Betrachtung meiner Wahrheiten/ durch die Dankbarkeit für meine außerlebhä Gütthaten/ durch die Haltung meines Befehls in Moysse bedirten/ und durch den Effer meiner Ehr in Elia angezeigt; dahin ohne Effer/ und ohne Geßah wird die Seeligkeit in Gott erworben: Appartuerunt illis Moyses & Elias.

Gloss. hic.

Drey allein auß denen Jüngeren haben den Gipfel des Bergs Tabor erreicht/ dies weilen drey allein die Beschweruß des Aufsteigens überwunden. Die Seeligkeit zu verlangen und zu hoffen/ fassen alle einen Muth/ aber die Beschweruß/ in Erwerbung derselben/ zu überwinden/ sehnd wenig die sich auffmunteren. Wie Geheimnuß voll hat solches Jeremias gesagt: Bonus est Dominus sperantibus in eum; anima quaerenti illum. Gott zeigt die Unendlichkeit seiner Güte denen/ die in ihne hoffen/ und der Seele/ die ihne sorgfältig suchet. Was ist dann hier für ein Geheimnuß? Mercke die Redens Art/ sagt der Heil. Bernardus; Numeri discretionem prudenter adverte. Da der Prophet von denjenigen redet/ welche auff Gott hoffen/ so gebraucht er sich der mehreren Zahl: Sperantibus; wann er aber von der Seel redet/ die ihne suchet/ so bedient er sich der einzelnen Zahl: Quarenti. Was ist dis anderes (spricht der Heil. Bernardus) als zu verstehen geben/ daß ihrer vil seyen/ welche die Seeligkeit hoffen/ aber sehr wenig/ welche dieselbe suchen? Sperantes in eo pluraliter dixit; quod hoc videatur commune multorum; quarentem vero eum singulariter. Oder wir können sagen/ der Herr habe die drey mit sich genommen/ uns dadurch anzudeuten die Mittel/ die ewige Seeligkeit zu erlangen: sintemahlen/ wann (wie Cardinal Hugo lehret) drey Mittel synd/ Gott zu suchen/ der Glaub/ die Betrachtung/ und die Werck: so wird durch Petrus verstanden der Glaub/ durch Joannem die Betrachtung/ und durch Jacobum die Werck/ womit Gott erworben wird.

Thren. 3.

Bern. l. 9. in Psal. 96.

Hug. Card. in Thren. 3.

Es hat aber der Heil. Ambrosius noch ein anderes Geheimnuß entdeckt. Man erwerbe/ wer diejenige seyen/ welche der Herrlichkeit auff dem Berg Tabor beywohnen: ein Moses/ ein Elias, Petrus, Joannes, und Jacobus. Dis ist darumb geschehen (sagt der Heil. Lehret) damit die Kirche/ und

5.

Ambr. li. 1. de Job. c. 8.

in Matth. 17.

Maldon. stell. in Luc. 9. Tolet. in Luc. 9. Annot. 66. Franc. Luc. in Luc. 9. n. 18.

die grosse Herren/ wie Moyses/ die Einsidler und Arme/ wie Elias/ sehen/ daß nit allein für die Einsidler und Arme/ sondern auch für die Reiche ein Seeligkeit seye. Es ist darumb geschehen (schreibt Cartusianus) damit alle Stände verstehen/ daß niemand von der Seeligkeit ausgeschlossen werde: Ad commendationem omnium statum Ecclesiaz: dann durch Petrum werden verstanden die Eheleuth/ die Vorsteher und Richter: durch Joannem die Jungfrauen/die Lebige und Ordens Leuth: durch Jacobum die Duffende und Würckende; derowegen ward dem Heil. Joannes die

Cartus. vit. Christ. 2. p. cap. 3.

Apocal. 21. Rupert. ib.

Heil. Stadt der Seeligkeit mit zwölf Thoren gezeiget: weil in allen Ständen ein Thor zur Seeligkeit/ wann man anderst seine absonderliche Obigenheiten erfüllet. Die Meinige ist heutiges Tags/ denen Seelen die Mittel anzudeuten/ diese Seeligkeit zu erlangen. Laß uns den Zweck und Frucht/ welchen ich verlange/ zu erwerben/ umb die Göttliche Gnad/ deren ich bedürfftig bin/ anhalten/ und dieses vermittelst der mächtigen Vorbit Mariae.  
Ave Maria &c.

\* \*



Assumpfit JESUS Petrum, & Jacobum, & Joannem, &c.

Matth. 17.

Jesus nahm mit sich Petrum, und Jacobum, und Joannem; 16.

Matth. 17.

Erster Absatz.

Die Mittel den Tabor der Seeligkeit zu beseligen/ werden überhaupts vorgestellt.

6. **W**as wird man demjenigen geben/ welcher sich herghafft in den Zweykampff wider den Riesen einlassen wird? was für ein Belohnung wartet auf denjenigen/ der über dieses Abenteuer/ so die einzige Hoffnung der Philistæer/ und Schmach Israels ist/ obliegen? also fragte jener berühmte Jüngling/ jener starkmüthige David/ in Anhörnung der trotzig-ge Aufforderung des Goliaths/ die er an das Kriegs Heer Israels vierzig ganzer Tag an einander widerholte: Quid dabitur viro; qui percussit Philistæum hunc; & tulerit opprobrium de Israel? Auf die Weiß/hat es das Ansehen/ frage ein Christ die Kirch unfer Mutter/ nachdem er verwichenen Sonntag die verdienstliche Aufforderung der Ansehungen gehört: was wird man der Seele geben/ welche über den bösen Geist obliegen wird/ der in denen Lebens Tagen nit aufhöret/die Christen zu einem so blutig-als verdienstlichen Kampff heraufzufordern? was für ein Belohnung wartet auf einen Christen/ welcher die Welt/den Riesen der Eitelkeiten überwinden/ und den Philistæer der Begierlichkeit diese vierzig Tag hindurch mit denen Waffen der Tugend be-siegen wird? Quid dabitur viro; qui percussit Philistæum hunc? Drey-mahl ward dem David geantwortet/ der König werde ihn ehren/ ihm sein Tochter zur Braut geben/ ihm mit Reichthumen überhäuffen/ und sein Haus von dem schweren Joch der Schatzungen be-freyen. Drey-mahl Ja/ so antwortet dann auch die Kirch drey-

1. Reg. 17.

mahl auff die Frag eines Christen: dann drey-mahl des Jahrs stellet sie vor die Herrlichkeit der Erklärung unsers Herrn Jesu Christi: als gestern Sambstags ward das Evangelium von der Erklärung abgelesen: heut geschieht es gleichfalls/ und am sechsten Tag des Augustmonaths widerholt sie es aber-mahl: damit ein Christ in Anhörnung der so oft widerholten Belohnung sich auffmuntere/ wider den Teuffel/ die Welt/ und Begierlichkeit ins Feld zu ziehen.

Gang recht: Und was ist dann das für ein Belohnung/ welche sie vorstellet? Quid dabitur? ist es die ewige Seeligkeit durch den Gipffel des Bergs Tabor beditten? Ja. Laß uns aber die Geheimnuß-volle Antwort hören/ welche unser Herr Jesus Christus gibt in der heimlichen Offenbarung: Vincenti dabo manna absconditum. Dem/der überwinden wird/ (spricht er) will ich ein verborgenes Himmel-Brod geben. Was für ein Himmel-Brod? die ewige Seeligkeit/ sagt Richardus à S. Victore; Andreas Casatiensis; und der Heil. Thomas: Id est, dulcedinem glorie in fruitione æterna. Sey es/ daß die Seeligkeit ein Himmel-Brod genennet werde/ welchen gleichwie dieses allen Geschmac in sich hatte/ also die Seeligkeit alle Ergößlichkeiten in sich hat: oder/ die-welt gleichwie das Himmel-Brod keinen anderen Namen hatte/ als den ihm die Verwunderung geschöpffet; also auch die Seeligkeit eine so unermessene Wölk der Glückseligkeiten ist/ daß si: nur allein mit der Verwunderung ausgesprochen werden mag.

7.

Apoc. 2.

Rich. Viç. And Casar. D. Tho. ibi. Perer. ibi.

Sap. 16. d. 10.

Exod. 16. v. 15.

mag. Aber/warum wird sie ein verborgenes Himmel-Brod benammet? Manna absconditum. Wohlan/vernehmnet das Geheimnuß: darum wird sie ein verborgenes Himmel-Brod genennet/ dieweil es einen Fleiß braucht/ sie zu finden. Ihr wißt wohl/ daß die Erden das Gold in der Erz-Gruben verberge; wann man aber darinnen aufgrabt/ so wird es entdeckt. Grabe die Seel in Betrachtung der Seeligkeit/ so wird sie den Schatz/ der auff sie wartet/ entdecken. Das zugeschlossene Buch verhüllet die Buchstaben/ die es in sich haltet; wann aber die Hände es aufmachen/ so lassen sie sich lesen/ strecke die Seel die Hände der Wercken aus/ um das Buch der Seeligkeit aufzuthun/so wird sie die tieffe Weisheit der Großheit Gottes finden/ welche in dem Himmel mitgetheilet wird. Die Schatztruhen verbürgen den Reichthum; wann aber der Schlüssel aufschließet/ so legt er den Reichthum aus/ um denselben zu genießen. Bring die Seel den Schlüssel/ und zwar den Kreuz-Schlüssel der Trangsaaen; so wird sie die ewige Reichthumen entdecken; worzu sie von Gott erschaffen worden: Diß ist das Geheimnuß/ warum die Seeligkeit ein verborgenes Himmel-Brod genennet wird: Manna absconditum. Damit wann sie als ein Himmel-Brod/ den Geschmack/ und die Begierde ihrer Süßigkeit erwecket: sie zugleich wegen der Verborgenheit den Fleiß/ solche zu erlangen/ desto lebhafter mache: Manna absconditum. Wiße ein Christ/ daß die Belohnung/ welche auff ihne wartet/ ein Himmel-Brod ewiger Lustbarkeiten sey; es wird ihm aber solches verborgener vorgesellet/ damit er in tiefen Betrachtung grabe/ damit er die Hände seiner Wercken anlege/ damit er sich aufmuntere zum Leyden um solches nicht zu verscherken/ damit er den Kampff herghafft antrette/ um zu überwinden/ und dieses Himmel-Brod zu erwerben/ dann es nur dem jenigen/ der überwindet/ gegeben wird: Vincenti dabo Manna absconditum. Derjenige muß Berg-aufsteigen/ welcher auff den Gipffel des Labors gelangen will.

Allein/ warum ist nicht genug/ auff waserley Weiß streitten/ sondern bonndthen (wie der Apostel redet) recht oder Gesagmässig streitten/ um die ewige Cron zu erwerben: Non coronabitur nisi qui legitime certaverit. Das ist (sagt der Heil. Joannes Chrysostronus;) man muß streitten gemäßen Besäzen der Christlichen Kriegs-Kunst: Nisi per omnia certaminis servaverit legem --- nunquam profecto coronabitur. Laßt uns den Eingang machen/ zu sehen/ wie ein guter Christ streitten/ und die Beschwerlichkeit des Berg- aufsteigens überwinden müsse/ um auff den hochhainen Gipffel der Seeligkeit zu gelangen. Das Licht des Evangelii solle uns anführen: Assumpsit Jesus Petrum, & Jacobum & Joannem: Petrum, Joannem und Jacobum nam unser Erlöser mit sich auff die Höhe des Bergs. Warum aber diese? weil sie die Würdigste waren: also vermeint der Heil. Chrysostronus und Theophilactus; also sein zu unserer Lehr hatte diese Wahl noch ein anderes Geheimnuß/ sagt der Ehrwürdige Simon de Cassia. Durch Petrum wird be- ditten der Grundstein der Kirchen/ der Catholische Glaub so der Grund Christlicher Lehre ist; Joannes heisset die Gnad: Jacobus ein Kampff/ daß demnach Christus Jesus diese drey auff den Gipffel des Bergs Tabör erwehlet/ solches ware so vil/ als einem Christen sagen/ daß er/ das Kleinod der ewigen Seeligkeit zu gewinnen/ den Kampff-Platz des Lebens antretten müsse in Begleitung dessen/ was durch diese drey Apostel beditten wird: nemlich: eines so steifen als lebhaften Glaubens; der Göttlichen Gnad/ welche die Wercke verdienstlich mache; und eines immerwährenden Ringens mit denen Begierlichkeiten. Ich gibe die Wort des Ehrwürdigen Simonis: Qui in agonibus magnis constitutus est, tria debet habere: lumen fidei, id est, Petrum: supplantationem vitiorum, is est Jacobus: & assistentem gratiam, Spiritus Sancti, is est Joannes. Wohlan/ lasse uns nicht aufhalten.

8.

2. Tim. 1.

Chryf. ib. ho. 4.

Chryf. ho. 57. in Matt. Theoph. in Matt. 17.

## Zweyter Absatz.

Erstes Mittel zur Seeligkeit/ der Glaub mit guten Wercken begleitet.

9. **E**ristlich muß ein Christ wandlen mit Petro durch den Glauben: Lumen fidei, id est, Petrum. Ihr wißt wohl (liebe Christen) daß der Glaub jene Göttliche Tugend und Gnaden Gab sey/ welche Gott der Seel in dem Lauff eingießet/ womit er ihren Verstand lencket/ denen Wahrheiten/ die seine Majestät offenbahret/ Beyfall und Glauben zu ge-

ben: es ist dasjenige/ was man nicht sieht/ für gewiß halten/ sich auff das höchste Ansehen und Zeugenschaft Gottes/ der es bezeugt/ fassend; derowegen wird der Glaub (sagt der Heil. Ambrosius) durch jene hochbelobte Nasen der geistlichen Braut ange- deutet/ weilen/ gleichwie die Nasen riechet/ was eingewicklet ist/ also auch der Glaub jene Geheimnissen und ewige Dinge kennet/ so

Ambr. in Pf. 118.

D. Tho. 1.  
1. q. 4. a. 1.  
Aug. tr. 40.  
in Jo. Da-  
masc. li. 4.  
c. 12.

Caut. 73

so die Augen nicht wahrnehmen: Nasus tuus sicut turris Libani. Es ist wahr / daß diese Landt auß dunkel / wie dann dessenthalben der Glaub mit verbundenen Augen entworfen wird: allein/gleichwie/die Sterne des Himmels zusehen / obwohlen es am hellen Mittag/ ein sicherer Einschlag ist/sich in die dunkle Tiefe eines Brunnens hinablassen; also betrachtet ein Seel die himmlische Ding niemahlen mit grösserer Sicherheit / als wann sie ihren Verstand in der Dunkelheit des Glaubens demüthiget und gefangen gibt/ weilen die Sonn der natürlichen Erkandnuß hier nur verhinderlich ist. Diß wäre das Geheimnuß jener Finsternuß/ welche die ganze Welt überzogen / als unser HErr Jesus Christus noch am Creuß lebte: Tenebrae factae sunt super universam certam. Es war nicht nur eine Traur/ so die Sonn/ wie der Heil. Chrysostomus sagt / wegen des Todes unseres

Matth. 27.

Chrycho. 3. 3. de pass.

Orthon. de pass. Luc. 23.

Luc. 23.

Ambr. S. 4. Bern. f. 2. de Epiph. Guil. Hierof. Catech. 13.

Heylands angezogen; sondern es war denen Seelen ein Anzeig / spricht der Heil. Arhanasius) des neuen Lichts / so Christus Jesus ausbreitete/ um ihne zu erkennen: es wäre so vil / als uns lehren / daß das Licht der Sonnen überflüßig / wann der Glaub uns die Geheimnußen Jesu Christi zu erkennen gibt. Daß diesem nicht anderst sey/ höret jenen glückseligen Schächer/ der seiner Göttlichen Majestät an der Selten hieng. Herr (sprach er) gedencke meiner/ wann du kommst in dein Reich. Domine memento mei dum veneris in regnum tuum. **M**itß / was sagst du? heisset du einen HErrn und König den jenigen/ den du wie einen Ubelthäter am Creuß siehest: wo ist der Reichs Stab? wo die Crön? wo die königlich. Kennzeichen? was du siehest / ist ein Creuß/ Wunden / Blöße/ samt außserster Armuth / mitten unter lauter Schmachten und Unbillen. Dies ist zwar (sagt der Schächer) das jenige/ was die Augen sehen; aber der Glaube/ den mir Gott verleihen / zeigt mir an an dem Creuß den Thron/ an den Wunden den Purpur/ an denen Nägeln den Scepter / und unter dieser Armuth und Blöße die ganze Gottheit und Majestät dieses ewigen Königs. Dies ist (mein Catholischer) die Geheimnuß. volle Dunkelheit des Glaubens/ worvon der Apostel redet: Videmus nunc per speculam in enigmate: weilen / wie in der Duncle / man nicht siehet/ was man glaubt/ und glaubt/ was man nicht siehet.

1. Cor. 13.

10.

Nun sage mir / ob du diesen Glauben bey die habest / um den Berg Tabor zu bestiegen? O es schreinet / du lasset die diese Frag verschmachten: ich bin ja Catholisch / sagst du/ und glaube/ als ein solcher / alles das jenige/ was Gott geoffenbahret / und mir die Kirch vorhaltet: ich bin bereit / das Leben / ja tausend Leben / wann ich so vil hätte/ für den Catholischen Glauben zu geben. Sey ihne also; aber sag mir

her; lebst du / wie du glaubst? fürchtest und gehö: chst du Gott / wie du an ihne glaubest? rede der Abt Guericus: Si de mysterio fidei interrogas; omnes fere invenies Christianissimos; si conscientias discutias; paucos admodum invenies verè Christianos. Es ist kein Zweifel (spricht er) daß / wann wir die Catholische um den Glauben fragen / wir finden werden / daß alle mit einander die beste Christen seyen: wann wir aber die Götter erforschen / Ob Gott / wie wenig gute Christen werden wir finden! sie sagen zwar / sie wollen Blut und Leben für den Glauben geben: aber Tertullianus lacheten aus der also redet/ wann er ihne leichter dings mit denen Wercken Christum Jesum verlaugnet siehet: Factis autem negant. Was ist leichter (fragt er) Blut und Leben geben / oder eine Anmuthung überwinden? es ist klar. Wann du demnach / weil du eine Anmuthung nicht überwindest/ Christum Jesum mit denen Wercken verlaugnest / so verhoffest du vergeblich / daß du in denen Heinen / um ihne nicht zu verlatignen / das Leben verliehren werdest; ja es lassen sich zweiffeln / wer mehr verlaugne / der jenige / welcher Christum Jesum verlaugnet / um nicht zu sterben / oder du der du ihne absehest/ um einen Wollust nicht zu verliehren: Quis magis negavit Christum; qui vexatur; an qui delectatus amittit? so lasse dann denen Irwöhn fahren / O Catholischer/ dann du wirst den Berg der Seeligkeit nicht bestiegen. Ich habe ja den Glauben! was ligt daran / wann du Petrus nicht hast? Petrus hat zwar Geheimnuß volle Nahmen/ den Nahmen Petri, und den Nahmen Simonis: Petrus ist der starke Fels des Glaubens: Simon ist so vil als Gehorsam; das herob den Berg der Seeligkeit zu bestiegen / müst du mit einem Petro, der zugleich Simon sey / oder mit einem Simon Petro gehen/ dann diser dein Glaub muß gehorsam seyn / und was du nicht gehorsam bist / so wird dich dein Glaub nicht selig machen. Verlangst du es zu sehen?

Guerr. f. 4. de Epiph. Bernardin. to. f. 6. c. 1.

Tit. 1.

Tert. li. de pudicit.

Vinc. Ferr. f. 1. Labb. Dom. 13.

II.

Wir Kinder des sündhaften Adams / seynd in diese Welt geböhren / wie in einem Eyland der Armseeligkeiten / und gleichwie die jenige/ so in einem Esland geböhren werden / nicht hinaus kommen können / außser über Wasser / also kan auch der Mensch auß der Armseeligkeit eines Kindes Adams in das beste Land der Seeligkeit nicht gelangen / außser vermittelst des Tauff. Wassers: Nisi quis renatus fuerit ex aqua & Spiritu Sancto; non potest introire in regnum Dei; werden darum alle Getauffte selig? nein/ lieber Catholischer/ das folgt nicht darauß/ wann sie gesündigtet: dann es wird hiezuein Mehrers erfordert. Was dann: eines auß beyden: entweder schwimmen / oder schiffen: um aus dem Eyland zu kommen; Auffmercksamkeit auff diese zwey Struct / einer der schwimmet / siehet man wohl / daß er mit

mit denen Armen rudere/um nicht zuvertrinken: er begibt sich ins Wasser; wann er aber die Arme nicht bewegt/so gehet er zu Grund. Wisse demnach ein Christ/ (sagt Hector) daß neben dem Wasser des Lauffs er vonnöthen habe/ die Arme der Wercken zu bewegen/um an das beste Land der Seeligkeit zu gelangen: Qui manus pedesque agitaverit, & fidei conjunxerit opera charitatis, hic incolumis exibat in terram, & portum aeternae securitatis obrinebit. Ferners/ gehe derjenige/so aus dem Eiland entkommen will/ zu Schiff/ in was für eines? in das Schiff des Gehorsams/ spricht der Heil. Bonaventura; dann darumen wird die Kirch das Schiff Simons benamset: Obedientia est navis ad caelum transiens. Wer

will selig werden/der gehorche dem Göttlichen Befehl/ hat er denselben nicht gehorchet/ noch die Arme der guten Wercken bewegt? so begeben er sich (sagt Rupertus Holcot) in das Schiff der Buß: dann es gibt kein anderes Mittel aus dem Eiland der Welt in den Himmel zu kommen: Qui sumus in Insula mundi, hullo sensu vel passu exire poterimus ad caelum nisi per naviculam penitentiae.

12.

Nun dann/ mein Catholischer: wie vermeinst du selig zu werden/ wann/ obwohl du den Glauben hast/ du doch die Wercke des Gehorsams und der Buß stiehst? weißt du nicht (schreibt der Heil. Jacobus) daß der Glaub ohne die Werck nicht lebe? Fides sine operibus mortua est. Wie soll dann ein Todter auff den Gipffel des Bergs Thabor wandern? wann der Glaub ohne die Werck todt ist/ wie wird sich ein Todter wider seinen Feind wehren können? du siehest wohl/ daß die Nucken sich nicht erkähnen auff glühende Kohlen zu setzen; aber auff ausgeblichte todte Kohlen setzen sie sich ohne Sch. u. Wann dein Glaub todt ist/ weilen ihm die Seel der Liebe abgehet/ wie wirst du dich wider deinen Feind den bösen Geist wehren können? diser Veltz bub/ welches so sovil als ein Nucken heist/ wird in deinem Herzen Besitz nehmen/ die weil er dich als eine todte Kohl ohne den lebendigen Glauben finden wird. Demnach werden zur Gegenwart des ewigen Königs in den Pallast der Glory keine todte. sondern allein glühende das ist/ durch die Werck und Liebe lebendige Kohlen eingelassen. Jener grosse Hausvatter in der Evangelischen Gleichnuß den Lohn und die Bezahlung auszuheilen/ sagte zu seinem Hausmeister/ er solle ruffen? wem? denen Täg. Werckern. Voca operarios, & redde illis mercedem. Er sagt nicht/ er solle ruffen denen/ die glauben denen/ die sich als Catholische rühmen; sondern denen/ die arbeiten/ die würcken/ um ihnen den Lohn der ewigen Seeligkeit zu geben: Voca operarios. Man köndte der gleichen Catholischen eben dasjenige sagen/ was der Heil. Bruder Egidius einmüß den Ordens Barzila Quadrage. 1. Theil.

Brüdern seines Closters gesagt. Als er in das Feld hinaus gieng/ hörte er/ daß ein Burger zu seinem Wein-Garten kommet/ und die Tagelöhner im Gespräch antreffend ihnen zuschreye: Arbeitet/ arbeit an statt des Schwagens. Der heilige Mann sieng diese Wort auff/ und nachdem er in das Closter zurück kommen/ begunte er denen Ehretern und Predigern/ welche mit großem Ehyer in einem Schul Streit Wort würlen/ zusagen: Meine Vätter/ würcket/ würcket/ an statt des Wort. Weylens. Ja (lieber Catholischer) du bist in den Wein-Garten der Kirchen kommen zum Würcken und Arbeiten; so würcke dann an statt des Schwagens: laßt uns würcken und arbeiten/ dann es ist kein Glory/ außer für denjenigen welcher würcket/ wie er glaubt: Voca operarios.

12.

Gehe hin/ gehe hin zu dem Thor des ewigen Höllen-Kerkers: besitze alldorten vil Catholische deines gleichen in jenen ewigen Flammen brennend/ frage sie/ warum/ obne achtet sie geglaubt haben/ sie gleichwohl verdamt worden? Hörest du nicht/ was sie zur Antwort geben? das sieht man klar in dem Buch der Weisheit: Ergo erravimus. A via veritatis. Wehr uns! (sprechen sie) die wir den Weg zur Seeligkeit verfehlt haben! wie haben sie aber denselben verfehlet/ wann sie das Licht des Glaubens gehabt? haben sie den Weg erkennen? es ist kein Zweifel/ warum seynd sie dann denselben nicht gewandelt? sie sagen es selbst: Sol intelligentia non est ortus nobis. Die Sonn des Verstands ist uns abgegangen. Wie ist es möglich/ wann sie das Licht des Glaubens gehabt haben? Wohl an/ mercket/ daß sie nicht sagen/ das Licht insgemein/ sondern das Licht der Sonnen sey ihnen abgegangen: Sol intelligentia. Sie harten das Licht des Glaubens: aber eines solchen Glaubens/ welcher wie der Mond/ nicht wie die Sonn. Mercket den Unterschied/ sagt der Heil. Bernardus. Die Sonn hat ein Licht/ aber ein Licht mit Wärme/ Der Mond hingegen; obwohlen er ein Licht hat/ ist es doch nur ein Licht ohne Hitz: Luna habet absque fervore splendorem: es nes so wohl als das andere ist ein Licht/ aber das Licht des Monds/ obwohlen es den Weg zeigt/ so gibt es doch dem jenen/ welcher zum Gehen gang erstarrt/ die Kräfte nicht/ wie die Sonn/ weil ihm die Hitz manglet noch deutlicher: der Glaub des Sünders so wohl als des Gerechten und Gottesfürchtigen ist ein wahrhafter Glaub; aber bey diesem ist er ein Sonnenlicht/ wie Malachias gesagt: Orietur timentibus nomen meum sol Justitiae. Weilen er Wärme und Kräfte ertheilet zu wandlen/ ja zu lauffen/ auff dem Berg des Göttlichen Befehls/ wie David gesprochen: Viam mandatorum tuorum cucuti. Nicht also bey dem Sünder: dann obwohlen der Glaub wahrhaft/ so ist er doch nur ein Mond.

Sap. 5.

Paul. ep. 2. ad Sever.

Hect. Pint. in Ezech. 1.

Bonav. diat. sal. c. 21.

Holc. lect. 67. in Sap. a.

Guil. Petal. tr. de fid. c. 29.

Luc. 11.

Matth. 20.

Monds Licht ohne Hiß der Liebe / welches zwar leuchtet / aber nicht stärcket: welches den Weg zeigt / aber nicht erdärmet / nach dem Vaterland zu wandern: Scelus sicut luna. Dahero sagen die Catholische Verdammte: Wir haben ganz erstarret / des Wegs verfehlet / dann obwohlen wir das Licht des Glaubens gehabt / so ist doch diesem Licht die Hiß der Liebe und guten Wercken abgangen: Sol intelligentia non est or-

Ecclesi. 17.

tus nobis. O werde wolzig (mein Christ) wann du nicht / wie diese zu Grund gehen willst. Verlangst du die Seeligkeit: so nimm Petrum mit dir / aber Petrum, der zugleich Simon sey: das ist: Geselle zu deinem Glauben die Werke und den Gehorsam; dann diß ist der Auserwehlete/umb den Berg Thabor zu besteigen: Assumpsit Jesus Petrum: lumen fidei.

## Dritter Absatz.

Das andere Mittel zur Seeligkeit / die Gnad / ohne welche man durch die Werke nichts verdienet.

14.

**D**er zweyte Auserwehlete und Gefährt eines Christen / um auff den Berg der triumphirenden Kirchen zu steigen / ist Joannes: welches verdollmetschet wird: die Gnad: Assistentem gratiam Spiritus Sancti, is est Joannes. Du hast schon gesehen / (in Catholischer) daß der Glaub ohne die Werk und ohne den Gehorsam gegen dem Göttlichen Befehl nicht erklecklich sey zur Seeligkeit: wie müssen aber diese Werk beschaffen seyn? sie müssen mit Joanne, das ist / mit der Gnad Gottes vergesellschaftet werden. Man muß notwendig schwimmen / um aus dem Eiland an das feste Land zu kommen / man muß aber notwendig leben / um zu schwimmen. Dieses Leben ist die Göttliche Gnad / welche gleichsam die Seele der Seelen ist / sagt der Heil. Thomas mit dem Heil. Augustino: Man muß notwendig zu Schiff gehen: umb aus dem Eiland der Welt in das Vaterland der himmlischen Glory zugehlangen. ihr habt schon gesehen / daß dieses Schiff der Gehorsam sey. Besetzt aber / (sagt der Heil. Chrysostomus) es seye vorhanden das beste Schiff / auff das beste versehen / mit einem wohlverfahrenen Steuermann und allen andern Boots-Leuten / die es regieren: wann aber kein Wind blaset / wird dieses Schiff gehen? auff kein Weiß: Cessat, omnis quantuscunque apparatus, si desit operatio Spiritus. Dieser Wind ist der Heilige Geist / welcher das Schiff der Seel / und ihren Gehorsam (wie David gesungen) nach dem festen Land der himmlischen Seeligkeit führet Spiritus tuus bonus deducet me in terram rectam. Man muß notwendig arbeiten in dem Wein-Garten der Kirchen / und ein jeglicher sein Gemüth zu bereiten / um Früchten des ewigen Lebens zubringen / und den Lohn der himmlischen Glory zu empfangen. Allein / obschon der Weinzürl in dem Wein-Garten stark arbeitet / wann es aber weder Regen noch Wasser gibt / der ihn fruchtbar mache / so wird all sein Arbeit vergeblich seyn. Dieser Regen ist die Göttliche Gnad (sagt

Hug. Taull ap. Tilm. in Matth. 14.

Aug. li. 3. de civ. c. 2. D. Thom. opusc. de dilect. Dei c. 20.

Chryf. ho. de Spir. S.

Pl. 142.

der Heil. Einsidler Marcus) welcher die Seel besuchet / damit sie Frucht bringe.

Marc. Erem. rr. de instit. oper.

O Seel! O wann du recht erwegen würdest / was die Göttliche Gnad sey! es ist jene Eigenschaft / und höchste Gnad / ein Theilhaftigmachung des Göttlichen Wesens / welche den jenigen / der sie besiget / der Theilhaftigkeit nach zu einem Gott macht: Divina consortes natura, sagt mein Heil. Vater Petrus. Sie ist das höchstselbige Kleid / ohne welches niemand zu dem Tisch der Glory zugehasset wird: sie ist der Oliven Saft / welchen die weise Seelen zu erhalten sich bestreiffen / umb mit ihren Anpuß zu jener ewigen Hochzeit eingelassen zu werden: sie ist das Göttliche Thau / welches die Seelen / wie die Perlenmutter / besuchet / um die kostbare Perlen der Tugend hervorzubringen: sie ist das Thau / welches die Herzen ernähret wie die junge Raaben / so lang sie durch in schwere Sünd sich nicht beschwären: & pullis corvorum invocantibus eum. Sie ist das Königliche Präg / (sagt der Abbt Isaac) welches dem Metall der tugend samen Wercken den Werth gibt: Derwegen thut der himmlische Prädicator der Seelen so sehr umbinden / daß sie sein Sigill in ihr Herz und Armeinrücke: Pone me ut signaculum super cor tuum; super brachium tuum; Dann ohne dieses Präg / der Göttlichen Gnad ist das beste Metall der besten Wercken nicht gültig / das köstliche Perle der Seeligkeit einzukauffen und zu verdienen.

15.

D. Tho. 1. 2. q. 110. a. 1.

2. Pet. 1. Matth. 22.

Matth. 23.

8. Gemia. li. 1. c. 33.

Pl. 146.

Abb. Isaac. Ori. 251.

Cant. 8. Matth. 13. Bellarm. de iter. felic. li. 4. c. 12.

Anjeko wirst du begreifen / warum unser Herr Jesus Christus / den Lohn der himmlischen Glory zuerkären / selbigen einen Zehner genennet habe / welcher deren bezahlet wird / die in dem Weingarten gearbeitet: Conventione facta cum operariis ex denario diurno, der Heil. Augustinus: Denarius diurnus vita eterna est. Der Zehner (sagt Lauretus) war ein Silber-Münz / der bey den Römern zehen pfennig goldt. Warum dann vergleicht der HERR die Seeligkeit diesem Zehner? Paulus Gran-

16.

Matth. 20. Aug. 1. 59. de verb. de Laur. verb. denar.



Pasc. in  
March. 20.

rensis antwortet/ darumb/dieweil/ gleichwie die zehende Zahl / weil sie vollkommen ist / alle andere Zahlen in sich begreift/ also auch die Glory alle Güter in sich einschliesset. Wohl geredt; aber laßt uns den Englischen Lehrer hören. Die ewige Seeligkeit (sagt er) wird ein Zehner genennet / dieweil sie durch Haltung der zehen Gebott des göttlichen Befehls erworben wird: Denarius est vita aeterna, quia per decalogi observationem acquiritur. Ditem nach (wirst du sagen) wird derjenige / welcher das göttliche Befehl halten wird / sich der ewigen Seeligkeit versichern? In allemweg; es ist aber nöthig zuerinneren/ wie diese Befehl Haltung beschaffen sein müsse/ wie dann? sie muß also beschaffen seyn / daß sie dem Zehner gleiche. Ich erkläre mich. Beobachte (mein Catholischer) die zehende Zahl/ worinn bestehet sie? in einem Eifer/ und einer nulla, was gilt die nulla? für sich selbst nichts: aber mit dem Eifer / gilt sie Zehne. Ist ihm nicht also? da siehest du ein Ebenbild der Wercken. Für sich selbst gelten sie nichts; aber mit dem Eifer/ mit dem heiligen Geist/ mit seiner Gnad / gelten sie Zehne/ weil sie den Zehner des ewigen Lebens gelten. Wird demnach die Glory ein Zehner genennet / damit ein Seel wisse / daß/ selbige zuerlangen/ die nulla mit dem Eifer / das ist/ die Wercke des Befehls mit der Gnad gehen müssen: Per decalogi observationem acquiritur. Laßt uns aber solches in der Übung sehen.

17.

Befehle (mein Christ) du machest wohl nullen / als du wollest. Du siehest wohl/ daß die nulla ein Ofen / und so vil heisse / als: gehorsam / Obacht/ erfüllte Standes-Oblichkeiten/ Ohnablässliches Gebett/ Ordentliche Werck der Liebe und Gerechtigkeit/ sey es/ daß du alle diese gute Werck verrichtest; bist du aber in einer Todtsünd / so seynd es lauter nullen/ welche zu dem Ewigen nichts gelten. Ich sage darumb nicht / daß du sie unterlassen sollst: nein / unterlasse sie nicht/ weil die gute Werck auch im Stand der Sünd zu manchem guten Zihl und End sehr nützlich seynd; aber die himmlische Glory zu verdienen / lasse dich nicht bethören/ seynd sie lauter nullen/ die nichts gelten/ wollen man die Seeligkeit nur mit Wercken / die in der Gnad verrichtet werden / verdienen. Und ist gleichwohl jemand/ der/ umb einen schönen Lust nicht zuverleihen / sich entschliesse/ die Gnad Gottes zu verschergen? O du undankbarer / und deines reichen Heyraths-Guts verschwenderischer Sünder! verachtest du also das Haupt-Gut / welches dein liebste Reichthum Vater Christus Jesus mit so vil Schweiß / Mühe und Arbeit erworben? Verzehre dich der Seeligkeit / wann du dieses Haupt-Gut nicht widerum zuergängen trachtest.

18.

Wir haben aber bey dieser Nothwendigkeit der Gnad noch mehr zuerinneren/ weilten

Barzia Qua drag. 1. Theil.

selbige der besteste Grund Christlicher Demuth / umb welche vil auß denen Christen nichts wissen. Bilde dir nicht ein (O Seel) daß demütig seyn / nur in dem besche / daß man sage: ich bin Staub und Erden/ ich bin ein Sünder ich bin ein Unwissender. Es ist schon recht/ daß du also redest/ spricht der Heil. Augustinus / und daß / wie du redest / es dir also umb das Herz sey / dann es ist ihm also / wie du sagst: Dic, dic, & intrus dic, quia sic est, ut dicis. Aber die wahre Demuth stehet nicht in dem / sondern in der tiefsten Erkandnuß des Nichts / daß wir auß uns selbst/ und des Nichts/ daß unsere Werck ohne die göttliche Gnad seynd/ welche der Eifer ist / so denen nullen den Werth gibr. Daher kommt es / daß ein wahrhaftig demütiger auß sich selbst und auß seine Werck ein M. herauen setze / und denjenigen liebe / der die Kraft verleyhet / daß/ was der Natur ohnmöglich ist / zu überwinden / daß er / wie ein Bettler/ stets vor der Thür der göttlichen Gürtigkeit siehe/ und bettle / daß er in denen Gefahren behutsam lebe/ dieweil er seiner Armseeligkeit nit trauet/ sondern fürchtet / GOTZ möchte ihn zur Straff seiner Undanckbarkeit verlassen. Ein wahrhaftig Demütiger / obwohlen er Tugenden übt/ obwohlen er Wunder Zeichen würdet / obwohlen er ganze Königreiche bekehret / schreibe ihm selbst lediglich nichts zu / dieweil er sich nur als einen / ob zwar freywilligen / Werck-Zeug der Gnad anseheth. Wie schön der göttliche Apostel: Abundantius illis omnibus laboravi. Wisset / meine liebe Jünger (schreibe er an die Corinthier) daß ich mehr/ als alle andere Apostel gearbeitet. Wie sagst du / göttlicher Paulus? mehr als alle? wer wird diesen Ausspruch nicht für eine Geburt des Hochmuths halten? Wolan / laßt uns lesen / was hinnach folgt/ und wir werden sehen/ daß er ein Geburt der tiefsten Demuth seye: Non ego autem, sed gratia Dei mecum. O göttliches Lehr-Stück der Demuth! er sagt nicht: die Gnad in mir / sondern mit und (wider Calvinum und Lutherum) die Mitwürckung der freyen Will Thur mit der Gnad zu bestättigen; er sagt auch mit: ich mit der Gnad/ dieweil / obwohlen er der Gnad hat helfen mit arbeiten / jedoch die Arbeit nicht ihm selbst / sondern der Gnad / als der Haupt Ursach / welche zur Arbeit geholfen/ zuschreibet: der Andächtige Cornelius: Gratia ut digniori causa, operis laudes ascribit.

Aug. ser. 2.  
de vit. Dom.

1. Cor. 15.

Cornel. in  
1. Cor. 15.  
vers. 10.

19.

Wer wird anjeko (Christglaubige) seiner Gristenheit/obwohlen selbe nothwendig/ das geringste zuschreiben? wer wird nicht die Gnad außs höchste Schätzen / als welche ist ein Mutter der Demuth/ ein Bestung der Tugenden / die Seel des Verdiensts / und der Werck/ womit man die ewige Glory erlangt? was vermeinst du (sagt der Heil.

August.

K 2

Aug. lib. 9.  
confes. c. 17.Aug. ep. 105  
ad Sixt.

Pfal. 23.

1. Tim. 4.

Pagn. in  
Pfal. 23.

Augustinus) seynd alle deine Verdienst / als lauter empfangene Gutthaten? was vermerkst du / thut GOTT / wann er unsere Werck belohnt / als seine Gaaben Kröden? Cum Deus coronat merita nostra, nihil aliud coronat, quam opera sua. Höre den David. Nachdem er die Eigenschaften erzehlt / welche derjenige haben muß / der den Berg der Ehre bestiegen soll / nemlich die Keimigkeit der Händen / des Herzens / und der Worten: Innocens manibus & mundo corde, &c. So gehet er weiter und sagt / ein solcher werde den Segen und seine Barmherzigkeit erhalten: Hic accipiet benedictionem à Domino, & misericordiam a Deo salutari suo. Was verstehet er hier unter der Barmherzigkeit? die Seeligkeit. Wird dann diese mit die Fron der Gerechtigkeit benamset / weil sie als ein denen Verdiensten gebührender Lohn gegeben wird: also sagt der Apostel: Corona iustitiae, quam reddet mihi Dominus. Und also hat auch Sante Spagninus diese Stell Davids übersetzt / dann wo unser gemeine Dolmetschung liest: Barmherzigkeit / dort sehet er: Gerechtigkeit: Accipiet iustitiam. Sollen wir sie ein Gerechtigkeit / oder Barmherzigkeit heißen? Eines so wohl als das ander / sagt der vortrefliche Mendo-

za. Sie ist ein Gerechtigkeit / weil sie denen Verdiensten gebühret; sie ist aber auch ein Barmherzigkeit / weil es eine laudere Barmherzigkeit ware / die Gnad verleihen / umb diese Gerechtigkeit zu verdienen: Quamvis enim (schreibt dieser grosse Schrift Aufleger) iustorum meritis ex iustitia debeat; tamen, quia illa merita ex misericordia processerunt, tota illa corona iustitiae ad misericordiam revocatur. Von Herbergen / mein GOTT und Herr! von Herbergen wollen wir gang und gar von deiner Gnad abhängen / damit wir von allem und in allem dir die Ehr geben umb das / was wir im Leben verdienen / und umb das / was wir nach diesem Leben zugewiesen verhoffen. Christliche Seelen! laßt uns ergötzen ab dieser Bedürftigkeit / laßt uns erfreuen / daß wie auß uns selbst kein sauber nichts können / um alles Vermögen mit der Gnad unseres GOTTes: laßt uns aber auch sorgfältig seyn in Erhaltung dieser Gnad / als ohne welche man den Berg der Ehre nicht bestiegen kan: Gratiam Spiritus Sancti.

Ti: is est Joannes.

☞ (o) ☞

Mend. in 1.  
Reg. 12. 11.  
7. 100. 6.

## Vierdter Absatz.

## Drittes Mittel / der Kampff wider die Begierlichkeiten / worzu GOTT der Seel seine Gnad verleihet.

20.

Job. 7.

1. Cor. 9.

Der dritte Befehl / welcher einen Christen begleiten muß / umb auff den Gipffel des Thabors der ewigen Seeligkeit zugelangen / ist Jacobus / welcher so vil heißt / als ein Kinger: Supplantationem vitiarum: is est Jacobus. Wir haben den Glauben / die Beobachtung des Befehls / und die göttliche Gnad schon vorauß gesetzt: zumahlen aber dieses Leben ein Streit wider die Laster und Anmuthungen / so ist der Kampff nöthwendig / die Gnad zu erhalten / ohne welche das Befehl übertreten wird. O behüt GOTT / wie vil Seelen haben die Gnad so wohl im Lauff als nachdem sie diese verlohren / im Sacrament der Buß empfangen / umb gleich darauff leichter dings wider verschert / auch ihrer vil darüber verdammt worden! Warumb dieses? der Apostel soll uns ein Liecht geben / diese Frag zu beantworten. Er vergleicht das Leben eines Christen mit einem Fechter / welcher sich auff den Kampff Platz begibt / das Kränklein zuverdiethen: Qui in agone contendit. Was thate der Fechter? zwey Ding: er entblöste sich / und salbte sich; man mercke aber (sagt der Heil. Paulinus) daß es nicht einerley ware / sich entblößen / und überwinden; sondern er entblöste sich / umb den Kampff anzut-

treten: Non enim athleta tum vincit, cum exuitur, qui ideo denudatur, ut incipiat dimicare; Und auff gleiche Weis (sagt der Heil. Nilus) salbte er sich nicht / umb Sieghaft gekrönt zu werden / sondern den Kampff anzutreten / umb zu sigen / und folgend gekrönt zu werden: Nudum, imo & unctum oportet certare. Da sehet ihr ein gang eignes Ebenbild der Rechtfertigung des Sünders: dann in dieser legt er ab das heilige Kleid der Sünd: Expoliavi me tunicam meam: Und empfängt die überaus köstliche Salbung der Gnad: Unxit te Deus oleo laetitiae. Der Cardinal Hugo: Id est dedit tibi Deus gratiam; mercke aber ein Christ / daß das Entblößen und Salben nicht allein geschehen / umb ihne zurecht fertigen / sondern auff daß er / mit der Gnad gesalbet / desto fertiger sey / mit denen Begierlichkeiten zu ringen / umb die Gnad zu erhalten / womit er das Kränklein erwerbe: Ideo nudatur, ut incipiat dimicare. Wilt ihr haben wir schon die Antwort auff obige Frag. Es ist nicht ohn (Christglaubige) daß vile Seelen die Gnad GOTTes empfangen; aber stracks wider gefallen / auch ihrer vil verdammt worden / die weil nemlich / obwohlen sie sich von der Sünd entblöste und die Salbung der Gnad

Paul, epist.  
2. ad fever.Nilus in  
Alceti.

Cant. 5

Coloss. 3.  
Pfal. 44.  
Hug. C. 1bi.

Snadempfangen / jedoch nachgehends mit  
mit ihren bösen Gewohnheiten und Begier-  
lichkeiten nicht gerungen haben.

21.

Ist demnach dieses Ringen notwendig/  
die Snad zu erhalten / und die ewige Cron  
zu empfangen. O Seelen was ist diß für  
eine Wahrheit ! was anderes gibt jene  
Weissagung zu verstehen / daß auß Jacob  
ein hell glanzender Stern entspringen wer-  
de ? Orietur stella ex Jacob.

Num. 22.

Es ist nemlich ein Ding / sagt der Heil. Antonius von  
Padua) auß Jacob ein Stern geböhren wer-  
den / und auß dem Kampff wider die Laster  
die klare Anschauung Gottes geböhren  
werden : Ex lucis contemplatio. Was be-  
deutete jenes feurige Schwerdt / welches  
Gott für die Thür des Paradeses gesetzt ?

Ant. Pad.  
scr. 1. hui.  
dom.

Genes. 3.

Collocavit ante Paradisum Cherubin, & flam-  
meum gladium. Es ward dahin gesetzt  
(spricht Cardinal Hugo) nicht so sehr / den  
Eingang vor dem sündhaften Menschen zu  
verwahren / als damit jener / der widerwärtig  
ins Paradyß gelangen will / verstehe / daß  
er durch das feurige Schwerdt hinein gehen  
müsse / welches die Wildnuß und Grüne der  
verderbten Begierlichkeiten aufhauet und  
verzehret : Qui enim ad Paradisum redeunt,  
necessè est, ut igne Spiritus Sancti omnes  
concupiscentias hujus vitæ exurant. Wie  
schön der Apostel ! höret seine Sehelmauß-  
volle Wort : Qui in stadio currunt, omnes  
quidem currunt, sed unus accipit bravium.

Hug. C. ibi.

1. Cor. 9.

Er ziehet an das Beyspiel derjenigen/wel-  
che umb das Kleinod lauffen / dardurch die  
Christen auffzumunteren / umb das Kleinod  
der ewigen Glory zu lauffen : Sic currite,  
ut comprehendatis ; und sagt / es lauffen  
zwar alle auß der Renn- Bahn / aber nur  
einer trage das Kleinod darvon : Unus ac-  
cipit bravium. Heiliger Apostel / auß diese  
Weiß wird nur einer selig. Ja freylich/  
sagt der Heil. Anselmus, aber diser einzige  
ist das Christliche Volck ; dann / obwohl  
alle lauffen / der Keger / der Heyd / der Jud/  
so wird doch keiner auß ihnen selig / und ist  
das Heyl nur bey dem Christen-Volck an-  
zutreffen. Disem nach werden alle Chri-  
sten selig ? Nein / sondern allein derjenige/  
welcher auß denen Christen einer seyn wird ;  
Unus accipit bravium.

22.

Dise Seel des Apostels zu verstehen / laßt  
uns den weisen Mann hören. Er sagt / die  
Gerechte werden von Gott das Reich / und  
Diadem, oder den Königs-Krang der Glo-  
ry empfangen : Accipient regnum decoris,  
& diadema speciei de manu Domini. War-  
umb heist ers nicht ein Cron / sondern ein  
Diadem ? das Diadem ist so vil (sagt Cardi-  
nal Hugo) als / was nicht ihrer zwey zu-  
laßet : Dicitur diadema, quasi duo demens.

1. ap. 1.  
Holcot. ibi.

Hug. C. ibi.

Dahero / umb zu verstehen zu geben / daß zu  
der ewigen Cron ihrer zwey nicht zugelassen  
werden / so wird sie kein Cron / sondern ein  
Diadem oder Königs-Krang genant ; die-  
weil es nur für einen gewidmet : Unus ac-  
cipit, für was vor einen ? Ich will es sagen ;  
Gott erschuff den Menschen als das Eben-  
bild seines Wesens (sagt der Heil. Ambro-  
sius) damit er eins wäre nach Aehnlichkeit  
seiner Göttlichen Majestät : Et tu ad simi-  
litudinem Domini unus esto. Dise Gleich-  
heit der Einigkeit bestunde in dem / daß/  
gleichwie Gott in drey Personen ein ein-  
zige Wesenheit ist ; also auch obwohl der  
Mensch jene drey Theil in sich hielte / welche  
der Apostel benamset / und der Heil. Au-  
gustinus beobachtet / nemlich den Geist / die  
Seel / und den Leib : Integer spiritus vester,  
& anima, & corpus servetur : so ware doch  
in jenem glückseligen Stand nie ein einzi-  
ger Will / weilen der Leib der Seelen (sagt  
der Heil. Anselmus) und die Seel dem Geist  
ohn einzige Widerred gehorchet. Nun  
hat die Sündeneigungen / dise Einigkeit  
zerstöhret / und auß einem einzigen Men-  
schen nicht allein ihrer vil / sondern einander  
gang zuwidrige gemacht. Die auß einste-  
het jener von dem Apostel so oft wiederholte  
Krieg des Geists wider das Fleisch / und  
des Fleisches wider den Geist mit ihren un-  
terschiedlichen Besagen und Zuneigungen.  
Die Menschen haben sich vermehret / (sagt  
David) weil sie ihren Begierlichkeiten nach-  
gehengt : à fructu frumenti, &c. multipli-  
cati sunt ; dergestalt / daß / obwohl der  
Sünder nur einer zu seyn scheint (spricht  
Origenes) doch seiner so vil seynd / als vil  
unterschiedliche Sitten er an sich hat : Ille  
qui putatur unus esse, non est unus ; sed tot  
in eo personæ videntur esse, quot mores.  
Dises dann vorauf gesetzt / daß die Seelige-  
keit ein Diadem, oder Königs-Krang seyn / so  
nicht für ihrer vil tauglich : Duo demens.  
Ist wohl ein Mittel vorhanden / auß vilen  
eines zu machen ? Ja / spricht oberwühnter  
Origenes. Arbeite der Geist in Unterwerf-  
ung der Anmuthungen und des Fleisches /  
ringe er so lang / bis er die Begierlichkeiten  
überwunden ; und wann in dem Fleisch und  
in denen Begierlichkeiten kein anderer Will/  
als des Geists / überbleib / so wird er zu  
einem Einigen werden / welcher / wie der Ap-  
ostel sagt / die Cron empfanget : Unus ac-  
cipit bravium. Origenes : Si ita mortifica-  
vero membra mea, ut jam non concupiscat  
caro adversus spiritum... tunc ero & ego vir  
unus. Kampff / Kampff / liebe Christen ;  
dann ohne Kampff wird die ewige Cron  
nicht erworben.

Genes. 1.

Amb. lib. 1.  
epist. 1. &  
epist. 82.  
Hier. ep. 18.  
ad Marcel.

Aug. tr. de  
symbol.  
1. Thefal. 5.

Ansel. Cos-  
ncl. ibi.

Galat. 5.

Rom. 7.

Psal. 4.  
Hug. Card.  
Rayner. ibi.  
Orig. hom.  
unic. in lib.  
Reg.

Amb. lib. 1.  
epist. 1.  
Hieron. ubi  
supra.

(o) 3

X 3

Sünff

Dieser Kampff muß bescheidenlich und beharrlich seyn.

23.

**E** will aber die Vernunft erfordern/ daß wir wissen / wie diser Kampff beschaffen seyn soll. Wohlan/ Aufmerksamkeit! es seynd zwey beste Schlüssel (sagt der Heil. Thomas) der Anmuthungen des Menschen/ welche / wann sie verberbt seynd ihne bekriegen. Eines wird genennet / das Begierliche/ allwo ihrer sechs/ das andere/ das Zornigte/ allwo ihrer fünffe wohnen. Mus demnach die Seel wohl in Acht nehmen / daß grosser Unterschied zwischen der Weiß / die eine und die andere zu bestreiten : dann die Anmuthungen des Zornigten zu besigen/ muß sie also streiten/ daß sie sich ihnen unter das Angesicht widersetze. Die Anmuthungen aber des Begierlichen werden nicht überwunden / ausser durch Fliehen. Dis ist die widerholte Lehr des Heil. Joannis Climaci, Cassiani, und des Heil. Bonaventura. Dergestalt / daß den Zorn/ den Neid/ die Ungebulst/ die Traurigkeit/ und andere dergleichen Anmuthungen zu überwinden (sagt der Heil. Joannes Climacus) nothwendig ist / wider dieselbe ringend zu streiten / durch Betrachtung ihrer Natur / Bosheit / und Häßlichkeit ; aber den Graß / die Eilheit / und andere / die einen Wollust mit sich bringen / zu überwinden/ muß man stehend streiten/durch Mißdung der Gelegenheiten / Abwendung der Augen/ der Gedächtnuß und Betrachtung/ dann jemehr man sie ansihet / oder betrachtet / je größere Gefahr verursachen sie unserer Biddigkeit. Anseho werdet ihr ein Geheimnuß verstehen in Bildung unserer ersten Mutter Eva. Gott bildete sie mit Hinwegnehmung einer Rippe auß dem Leib Adams: Tulit unam de costis ejus. Warumb diß? ware dann sonst kein anderer Zeug vorhanden? in allweg. Warumb bildet er sie dann auß der Rippe/ und zwar auß der Seiten des Herzens / wie Pererius angemerckt: den Menschen dardurch zu unterweisen / wie er sich gegen dem Weib zu verhalten habe. Die Rippen (sagt der Heilige Cyrillus von Alexandria) seynd die Schutzwehren des Herzens / massen auch ihr Nahm solches erkläret / spricht der Heilige Isidorus: Costas appellati, quod ab ipsis interiora custodiantur: dann weil das Herz kein andere Wehr nicht hat/ als ein Zell/ welches die Leib-Ärzte pericardion, das Herz- Zell heissen/ so hat es Gott mit Rippen/ als einer besten Maur auß Weireren versehen. Ware demnach dem Mann eine Rippe hinweggenommen / umb das Weib darauß zu bilden/ eben so vil / als die Schutz-Wehr des Herzens schwächen? Ja freylich. Dannhero wisse der Mann / daß sein Herz

wider das Weib kein genugsame Schutzwehr habe / weilen die Maur der Rippen eingerissen/ und wann die Maur eingerissen/ was für ein anders Mittel bleibt ihne übrig/ als die Flucht? Siehe derjenige/ sagt der H. Augustinus) welcher überwinden will? In de temp. hoc enim certamine fugere, vincere est.

Warumb dann (werdet ihr mir sagen) rathet ein der Heil. Petrus, wir sollen dem bösen Geist widerstehen / wann er uns mit seinen Anfechtung:in umbringer oder belageret? Circuit quarens quem devoret, cui resistite. Widersteh:in ist nicht fliehen/ sondern angreifen: müssen wir angreifen/ oder fliehen? Wolan/ verstehet den Apostel sein recht. Es ist wahr/ daß er sage/ die Seel solle widerstehen; aber wann? wann der böse Geist sie bridgeren wird/ als ein Löw: Tanquam leo rugiens circuit; nicht/ wann er sie versuchen wird als ein schmeichlender Scorpion. Dem Löwen des Zorns muß man Widerstand thun: Cui resistite; aber den Scorpion der Eilheit/ sagt der Heil. Paulus, muß man fliehen: Fugite fornicationem. Der Heil. Anselmus: Non dicit, pugnat adversus eam, sed fugite. Und wann ihr hieran zweifflet/ so fragt den Samson/ warumb er sich mit solcher Vermessenheit zur Gegentwehr setze / als ihm ein Löw unter Weegs begegnete? Apparuit catulus leonis savius & rugiens. Samson was thust du? ist es nicht leichter außzuweichen? siehe! mein / er wird nicht fliehen / sagt der Heil. Basilus. Warumb nicht? wo ist ihne der Löw begegnet? Ad vineas oppidi. Auff einem Weeg / zu dessen beyden Seiten lauter Wein-Gärten waren. Merckt demnach des Samsons Klugheit. Er ware hier in einer doppelten Gefahr / in einer / wegen der Wein-Gärten/ deren Frucht/ weil er ein Nazarder/ ihne verboten war; in der anderen / wegen des Löwens / der ihne zu erwürgen daher lame. Noch deutlicher zu unserm Vorhaben: die Gefahr der Wein-Gärten ware ein Gefahr des Begierlichen/ theils / weilen der Wein ein Sinnbild der Eilheit; die Gefahr des grimigen Löwens ware ein Gefahr des Zornmüthigen / weilen der Löw (sagt der Heil. Hieronymus) ein Sinnbild des Zorn. Bestunde demnach die Klugheit Samsons in dem/ daß er die Wein-Gärten flohe / und den Löwen angriffe: damit ein Christ lerne / die Anmuthung des Zorns angreifen / und die Gelegenheit der Unzucht meiden: Resistite: fugite. O wann ein Christ diese doppelte Weis zu ringen nicht verwechselte / wie manchen Sig für seine Seel wurde er davon tragen? zumahlen er aber fliehet/ was ihne

D. Th. 1. 2.  
q. 23. art. 4.Clim. c. 16.  
fine.  
Cassian. coll.  
19. c. 16.  
Bonav. de  
reform.  
ment. c. 3.  
D. Th. in 1.  
Cor. 6.

Genes. 2.

Perer. lib. 4.  
in Genes. 2.  
v. 22. q. 4.  
n. 192.Cyril. Alex.  
li. 1. de ado-  
rat.Isid. li. 11.  
etim. cap. 1.Aug. c. 256.  
In de temp.

24.

1. Petr. 5.

1. Cor. 6.  
Anf. Chryf.  
D. Th. ibi.

Judic. 14.

Basil. lib.  
quod Deus  
n. est causa  
mal.

Numer. 6.

Ephes. 5.

Hieron. in  
Jerem. 5.

ihme verdriesslich/ und umbfanget/ was ihm ergötlich ist / wie soll er von seinen Anmuthungen nicht überwunden werden?

25.

Legstlichen (Cathol. Zuhörer) muß dieses Ringen das ganze Leben hindurch dauern/ umb den Frieden / und die ewige Glückseligkeit zu erlangen. Lese mit Bedachtsamkeit das 49. Capitel Genesis; so wirst du finden / daß allda das tödtliche Ableben Jacobs/ nach Segnung seiner Söhne erzehlet werde. Wess'n Ableben? des Jacobs:

Genes. 49.

Vocavit Jacob filios suos; und gleich darauff: Collegit pedes suos super lectum suum, & obiit. Ist das nit jener grosse Erzhatter / welcher ein ganze Nacht mit dem Engel gerungen? hat diser ihme dazumahl nicht den Nahmen veränderet / und besohlen / er sollt fortan nicht mehr Jacob / sondern Israel heissen? in allweg: Nequaquam Jacob appellabitur nomen tuum; sed Israel.

Genes. 32.

Warumb wird er dann nachgehends so oft / und auch so gar im Tod: Beth Jacob geheissen? der H. Augustinus stellt diese Frag: Cur legitur postea Jacob vocatus? Aber Phi-

Aug. 9. 14. in Genes.

lo antwortet sehr wohl zu meinem Vorhaben: darumb/ dieweil Jacob, als ein Krieger und Ebenbild eines Christen / bi mit den Begierlichkeiten ringet/ bi in Tod ringen/ noch von dem Kampff ablassen muß / biß bey ihme die Morgen dth der ewigen Glory anbreche: Deum videntis proprium est, è sacro certamine non egredi, priusquam retulerit coronam. Ja/ mein Catholischer: dieses seynd die Gefährten / welche du mit die nehmen muß / und ohne welche du nicht auff den Tabot der Seligkeit gelangen wirst / nemlich: der Glaub mit guten Wercken vergesellschaftet: gute Werck in der Gnad verrichtet: die Gnad durch einen längerwährenden Kampff wider die Begierlichkeiten erhalten. Dese/ Petrus, Joannes; und Jacobus; wann sie dich begleiten / so werden sie dir die Beschwernuß des Berg- Aufsteigens erleichtern/ und dich fortführen biß zu einim gottseligen Tod in der Gnad / worauff erfolgen wird die Cron der ewigen Glory: Quam mihi, &c.

Lippom. in Genes. 25.

Phil. li. de nomin. mutat.

## Vierzehende Predig/

Am andern Sonntag in der Fasten / von der Erklärung Christi /

Und an diesem Tag die Zweyte gehalten.

Sambstags zuvor / an das Königl. Gericht zu Granada / Anno 1684.

### Vor- Spruch:

Assumpsit Iesus Petrum & Jacobum, & Joannem fratrem ejus, &c. Matth. 17.

Jesus nahm mit sich Petrum und Jacobum und Joannem seinen Bruder / 16. Matth. 17.

### Eingang.

I.

**W**

Er den Propheten Ezechiel gesehen hätte / mit allem Fleiß einen Ziegelstein suchen (es seye gleich ein gebackener/ wie Brixianus will / oder / wie Cyprianus vermeynet/ ein rother gewesen) und selbigen mit grosser Embsigkeit / und auffmerckamer Bedachtsamkeit vor sich legen/ der wurde schwerlich unterlassen haben sich darüber zu verwunderen.

Brix. to. 1. f. 341.  
Lyran. in Ezech. 4.  
Cornel. ibi.

Heiliger Prophet / was hast du im Sinn? er ergreift allbereit ein Grab-Eislein / und beginnet allerhand Strich auff den Zieaelstein zu ziehen. Was machest du? Ich habe von Gott Befehl (sagt er/ auff diesem Letten die grosse Stadt Jerusalem zu entwerffen: Sume tibi laterem, & pones eum coram te & describes in eo civitatem Hierusalem. Er bliebe nicht bey dem / sondern nachdem er die Stadt entworfen / so mahlte er auch ein groß und gewaltiges Kriegs-

Ezech. 4.

Dier